



Elisabeth Raabe (Hg.)

## Der Literatur Kalender 2023 ★★★★★ Momente des Miteinander

ill. von Max Bartholl

Edition Momente 2022 · 60 S. · 24.00 · 978-3-0360-2023-5

Nur eine ganz kurze Zeitspanne war der erste Mensch allein, so erzählt es zumindest die Bibel. Schnell erkannte der Schöpfer, dass Alleinsein „nicht gut“ war – und schuf einen passenden Partner. Seitdem ist das „Miteinander“ der Normalzustand auf dieser Erde geblieben, dem sich keiner völlig entziehen kann, extreme Einsiedler vielleicht ausgenommen. Ob es sich bei dem Miteinander um echte Partnerschaften handelt oder nur um das Eben-Nicht-Alleinsein in der Vielzahl

der Mitmenschen, auch in dieser Beziehung ist das Paradies oft nur eine Erinnerung. Ob Himmel oder Hölle, davon singen Schlagerstars ebenso wie Schriftsteller von eigenen oder fremden diesbezüglichen Erfahrungen berichten. Und, kenntnisreich zusammengetragen, auch in diesem Kalender erzählen.

Das System, wie derlei Äußerungen hier präsentiert werden, wurde bereits mehrfach beschrieben. Die Seitenzahl verrät, dass für jede Woche des Jahres ein Kalendarium existiert, bei dem jedem einzelnen Datum mehr oder weniger Prominente aus der Literatur mit Geburts- oder Sterbetag zugeordnet und unter der Tagesziffer benannt werden. Schon das Zusammentragen so vieler „Jahrestage“ dürfte eine Sisyphusarbeit sein, handelt es sich doch oft um mehr als 10 Namen pro Tag. Aus den rund 70 Namen, die dann auf einem Blatt klein in der Datumsleiste abgedruckt sind, wird dann in jedem Jahr eine Person herausgegriffen, die zum jährlich wechselnden Gesamtthema ein interessantes Statement abgegeben hat. Grob geschätzt könnte die Reihe also für etwa 70 Jahrgänge gesichert sein.

Der oder die Ausgewählte erhält den restlichen Raum auf dem jeweiligen Blatt, etwa vier Fünftel, für ein zeitgenössisches Bild, mal farbig, mal schwarzweiß, genutzt, dazu ein kurzer Text zur Lebenssituation, in der das großformatig abgedruckte Zitat entstand. Manchmal sind es Tagebucheintragen, Briefausschnitte, oder auch Interview- oder Buchzeilen. Stets aber stehen die Texte in starkem Bezug zu dem diesjährigen Oberbegriff „Miteinander“. Dass dieses „Miteinander“ positive oder negative Züge tragen kann, von Glück oder Verzweiflung, von Familie, Freundschaften oder dem Beruf spricht, ergibt sich schon aus den einleitenden Sätzen oben.

Es wäre gleichzeitig reizvoll wie ungerecht, jetzt einzelne Autorennamen mit hervorgehobener Aufmerksamkeit zu nennen – seien sie weltbekannt oder eher Geheimtipp, längst verstorben oder noch mitten im Schaffen, sie zeichnen sich alle aus durch die Fähigkeit, selbst außerhalb der großen Öffentlichkeit „etwas zu sagen“ zu haben. 53 Stimmen kommen zu Wort, und es ist wohl nicht fehlgedeutet, dass diese 53 Aussagen vielen Menschen Stoff zu eigenen Überlegungen und Erinnerungen bieten werden. Und der schönste Nebeneffekt wird einmal wieder sein, dass so mancher auch auf die Idee kommen wird, ihm bisher entgangene oder unbekannt literarische Entdeckungen machen zu können. Viel Spaß also beim eigenen Stöbern, es lohnt sich in jedem Fall.